



TYC H E

Beiträge zur Alten Geschichte Papyrologie und Epigraphik

Herausgegeben von

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer
Peter Siewert und Ekkehard Weber

Band 4, 1989

1989





**Beiträge zur Alten Geschichte,
Papyrologie und Epigraphik**

TYCHE

**Beiträge zur Alten Geschichte
Papyrologie und Epigraphik**

Band 4

1989



Verlag Adolf Holzhausens Nfg., Wien

Herausgegeben von:

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber

In Zusammenarbeit mit:

Reinhold Bichler, Herbert Graßl, Sigrid Jalkotzy und Ingomar Weiler

Redaktion:

Johann Diethart, Bernhard Palme, Hans Taeuber

Zuschriften und Manuskripte erbeten an:

Redaktion TYCHE, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, A-1010 Wien. Beiträge in deutscher, englischer, französischer, italienischer und lateinischer Sprache werden angenommen. Eingesandte Manuskripte können nicht zurückgesendet werden. Bei der Redaktion einlangende wissenschaftliche Werke werden besprochen.

Auslieferung:

Verlag A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien

Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier.

Umschlag: IG II² 2127 (Ausschnitt) mit freundlicher Genehmigung des Epigraphischen Museums in Athen, Inv.-Nr. 8490 und P. Vindob. Barbara 8.

© 1989 by Verlag A. Holzhausens Nfg., Wien

Eigentümer und Verleger: Verlag A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien. Herausgeber: Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, A-1010 Wien. Hersteller: Druckerei A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien. Verlagsort: Wien. — Herstellungsort: Wien. — Printed in Austria.

ISBN 3-900518-03-3

Alle Rechte vorbehalten.

INHALT

Guido Bastianini (Milano) e Claudio Gallazzi (Milano), Ancora sull'epigrafe di Tebtynis (Tafel 1, 2)	1
Gheorghe Ceausescu (Bukarest), <i>Vespasianus, princeps in melius mutatus</i>	3
Francesca Cenerini (Bologna), Veleia — la dedica pubblica <i>Nymphis et Viribus Augustis</i> (Tafel 3)	17
Angelos Chaniotis (Heidelberg), Eine spätantike Inschrift aus dem kretischen Lyttos (Tafel 4)	25
Thomas Corsten (Köln), Zur Gründung von Prusa ad Olympon	33
Gerhard Dobesch (Wien), Zur Einwanderung der Kelten in Oberitalien. Aus der Geschichte der keltischen Wanderungen im 6. und 5. Jh. v. Chr.	35
Jean-Luc Fournet (Strasbourg), Un reçu d'impôt hermapolite (Tafel 5)	87
Claudio Gallazzi (Milano) e Guido Bastianini (Milano), Ancora sull'epigrafe di Tebtynis (Tafel 1, 2)	1
Lindsay G. H. Hall (Oxford), Remarks on the Law of Ostracism	91
Ulrike Horak (Wien), Πινουρίων μουσικός und Βίκτωρ Τάραξ (Tafel 6)	101
Julian Krüger (Berlin), Die Badeanlagen von Oxyrhynchos — eine historisch-terminologische Untersuchung	109
Bernhard Palme (Wien), Eine Quittung für <i>annona militaris</i> aus dem Hermonthites (Tafel 7)	119
Bernhard Palme (Wien), Zu den Unterabteilungen des Quartiers Ἄγοραί in Theben	125
Renate Pillinger (Wien), Ein Bischofsgrab mit Psalmzitat in Stara Zagora (Bulgarien)? (Tafel 8, 9)	131
Walter Scheidel (Wien), Zur Lohnarbeit bei Columella	139
Heikki Solin (Helsinki), Urnen und Inschriften. Erwägungen zu einem neuen Corpus römischer Urnen (Tafel 10–12)	147
Gerd Stumpf (München) und Gerhard Thür (München), Sechs Todesurteile und zwei plattierte Hemidrachmen aus Dyme (Tafel 13)	171
Gerhard Thür (München) und Gerd Stumpf (München), Sechs Todesurteile und zwei plattierte Hemidrachmen aus Dyme (Tafel 13)	171
John Whitehorne (University of Queensland), Papyri from the Michigan Collection (Tafel 14 – 16)	185
Gerhard Wirth (Bonn), Alexander, Kassander und andere Zeitgenossen. Erwägungen zum Problem ihrer Selbstdarstellung	193
Józef Wolski (Krakau), Die gesellschaftliche und politische Stellung der großen parthischen Familien	221

Klaas A. Worp (Santpoort), <i>Kaisertitulaturen in Papyri aus dem Zeitalter Diokletians</i>	229
Bemerkungen zu Papyri II (Korr. Tyche 21–27)	233
Buchbesprechungen	
Luciana Aigner Foresti: P. Liverani, <i>Municipium Augustum Veiens</i> , Roma 1987	239
Luciana Aigner Foresti: A. Bosio, A. Pugnetti, <i>Le tombe di Cerveteri</i> , Modena 1986	240
Luciana Aigner Foresti: M. Bonghi Jovino, <i>Gli Etruschi di Tarquinia</i> , Modena 1986	240
Luciana Aigner Foresti: <i>Tarquinia, scavi e prospettive</i> , Milano 1987	243
Luciana Aigner Foresti: F. Buranelli, <i>La tomba François di Vulci</i> , Roma 1987	244
Gerhard Dobesch: Michael Wörrle, <i>Stadt und Fest im kaiserzeitlichen Kleinasien</i> , München 1988	245
Gerhard Dobesch: Nadia Berti, <i>La guerra di Cesare contro Pompeo</i> , Milano 1988	246
Gerhard Dobesch: Raphaela Drexhage, <i>Untersuchungen zum römischen Osthandel</i> , Bonn 1988	247
Gerhard Dobesch: Pierre Cabanes, <i>Les illyriens de Bardylis à Genthios (IV^e – II^e siècles a. J.-C.)</i> , Paris 1988	247
Gerhard Dobesch: Ursula Ortmann, <i>Cicero, Brutus und Octavian — Republikaner und Caesarianer</i> , Bonn 1988	247
Gerhard Dobesch: Bernhard Goldmann, <i>Einheitlichkeit und Eigenständigkeit der Historia Romana des Appian</i> , Hildesheim, Zürich, New York 1988	248
Gerhard Dobesch: Jochen Bleicken, <i>Geschichte der römischen Republik</i> , 3., überarb. Aufl., München 1988	249
Gerhard Dobesch: Werner Dahlheim, <i>Geschichte der römischen Kaiserzeit</i> , 2., überarb. Aufl., München 1989	249
Gerhard Dobesch: Karl Dietrich Bracher, <i>Verfall und Fortschritt im Denken der frühen römischen Kaiserzeit</i> , Wien, Köln, Graz 1987	250
Gerhard Dobesch: <i>Studien zur römischen Wirtschaftsgesetzgebung. Die Lebensmittelversorgung</i> , Stuttgart 1988	250
Gerhard Dobesch: Dorit Schön, <i>Orientalische Kulte im römischen Österreich</i> , Wien, Köln, Graz 1988	251
Gerhard Dobesch: Csanád Bálint, <i>Die Archäologie der Steppe</i> , Wien, Köln 1989	252
Gerhard Dobesch: <i>I Cristiani e l'Impero nel IV secolo. Colloquio sul Cristianesimo nel mondo antico</i> , Macerata 1988	252
Johannes Kramer: E. Trapp, J. Diethart, G. Fatouros, A. Steiner, W. Hörandner, <i>Studien zur byzantinischen Lexikographie</i> , Wien 1988	253
Indices: Johannes Diethart	257

ULRIKE HORAK
Πινουτίων μουσικός und Βίκτωρ Τάραξ

(Tafel 5)

P.Vindob. G 39970

31,5 × 13,2 cm

5. Jh. n. Chr.

Mittelbrauner Papyrus. Alle vier Seiten sind vollständig erhalten mit einigen Ausfransungen und Wurm-
fraßlöchern am Rand und in der Mitte. Freirand links 1,5–2 cm, rechts und oben 1 cm. Unten sind 12,5 cm
unbeschriftet. Dunkelbraune Tinte. Die große, deutliche Schrift ist parallel zur Faser geschrieben. Verso leer.
5,3 cm vom linken Rand eine Klebung, wobei der linke Teil über den rechten gelegt wurde.

1	γνώσ[ι]ς τῆς ἐργασίας	
2	δ[ι]ὰ Πινουτ[ί]ων μουσικός	
3	Ἄπα [Τ]αυρίνος	νό(μισμα) α
4	Φο[ιβ]άμ[ων] Βηκίου	νό(μισμα) α
5]ος Φοιβάμμων(ος)	νό(μισμα) α
6]ς Βηκίου	νό(μισμα) α
7	[Ταυ]ρίνος Σαραπίων(ος)	νό(μισμα) α
8	Βίκτωρ Βασιλείδου	νό(μισμα) α
9	Διονύσιος Ἄφοῦτος	νό(μισμα) α
10	Ἰωσήφης Φοιβάμμων(ος)	νό(μισμα) α
11	Παπνουῖθις Βάνου	νό(μισμα) α
12	Β[ί]κ[τωρ] Φοιβάμμων(ος)	νό(μισμα) α
13	Βίκτωρ Τάραξ	νό(μισμα) α
14	Φοιβάμμων Ἄφοῦτος	νό(μισμα) α
15	Τριάδελφος Εὐδαίμων(ος)	νό(μισμα) α
16	Πέτρος Εὐδαίμων(ος)	νό(μισμα) α
17	Πινουτίων μουσικός	νό(μισμα) α
18	Φοιβάμμων Ἄντινου	κ(εράτια) ε

2. Πινουτίωνος μουσικοῦ 3—18. Die Namen sollten im Dativ stehen, s. dazu unten. 10. ἰωσηφίς Pap. 18. κ
ex vo.

1	„Liste der Arbeitsleistung	
2	durch Pinoution, den Musiker	
3	Apa Taurinos	1 Nomisma
4	Phoibamon, Sohn des Bekios	1 Nomisma
5	[]os, Sohn des Phoibammon	1 Nomisma
6	N. N. -]s, Sohn des Bekios	1 Nomisma
7	Taurinos, Sohn des Sarapion	1 Nomisma

8	Biktor, Sohn des Basileides	1 Nomisma
9	Dionysios, Sohn des Aphous	1 Nomisma
10	Iosephis, Sohn des Phoibamon	1 Nomisma
11	Papnouthis, Sohn des Banos	1 Nomisma
12	Biktor, Sohn des Phoibammon	1 Nomisma
13	Biktor Tarax (= „Rebell“)	1 Nomisma
14	Phoibamon, Sohn des Aphous	1 Nomisma
15	Triadelphos, Sohn des Eudaimon	1 Nomisma
16	Petros, Sohn des Eudaimon	1 Nomisma
17	Pinoution, Musiker	1 Nomisma
18	Phoibamon, Sohn des Antinos	5 Keratien“

Die Liste enthält ein Verzeichnis von Namen und Geldbeträgen, das vom Musiker Pinoution aufgestellt wurde. Dieser Pinoution scheint noch ein zweites Mal (Z. 17) in der Liste auf, diesmal als Geldempfänger. Alle aufgelisteten Personen erhielten den Betrag von 1 Nomisma mit Ausnahme des zuletzt genannten Phoibamon, Sohn des Antinos, an den lediglich 5 Keratien ausbezahlt wurden. Die Personennamen stehen alle im Nominativ, sodaß zunächst einmal nicht klar ist, ob sie Empfänger oder Zahler sind. Da diese Aufstellung der Liste aber mit „Arbeitsleistungen“ übertitelt ist, ist eine andere Interpretation als die von Empfängern der Gelder nicht vorstellbar. Da also an sie mit großer Sicherheit das Geld ausbezahlt wurde, müßten die Namen grammatikalisch richtig im Dativ stehen. In Listen ist jedoch aus zahlreichen Beispielen bekannt, daß der Nominativ als der wohl häufigste verwendete Kasus (Rufname) dominiert und die grammatikalischen Regeln nicht beachtet wurden.

Der Zahlungsgrund ist mit dem Begriff ἐργασίας¹ genannt, woraus folgt, daß die nachfolgenden Personen für Dienstleistungen entlohnt wurden. Die Geldbeträge besagen, daß die Arbeitsleistungen mit Ausnahme des letzten als gleichwertig betrachtet wurden. Über die tatsächlich geleistete Arbeit kann keine verbindliche Aussage gemacht werden. Der einzige vage Anhaltspunkt könnte mit dem Musiker Pinoution in Zusammenhang gebracht werden, der nicht nur die Liste erstellt, d. h. auch für sie verantwortlich ist, sondern auch unter den Entlohten aufscheint. Daraus kann man wohl ohne weiteres den Gedanken ableiten, daß der Musiker Pinoution eine tragende Rolle gespielt hat. Es ist zwar nicht beweisbar, aber der Gedanke kann wohl nicht a priori beiseite geschoben werden, daß die Berufsausübung des Pinoution in Zusammenhang mit den erbrachten Arbeitsleistungen steht. Denn eines ist auf jeden Fall bemerkenswert, daß nur er eine Berufsbezeichnung trägt. Bleibt also die Frage offen, ob diese Gruppe von 15 Personen unter Führung des Pinoution ein Fest mit Musik arrangiert hat.

Unter den Entlohten befinden sich, wenn man von den Patronymika ausgeht, vier Brüderpaare: Φο[ιβ]άμων Βηκίου (4) und]ς Βηκίου (6),]ος Φοιβάμμωνος (5) und Β[ικ]τ[ωρ] Φοιβάμμων(ος) (12). Ἰωσήφης Φοιβάμμων(ος) (10) dürfte aufgrund der anderen Schreibung des Patronymikons kein Bruder der Vorausgehenden sein. Dieser Papyrus

¹ ἐργασία wird in den Papyri auch in der Bedeutung „Zunft“ verwendet. Sollte dies auch hier zutreffen, bedürfte es einer recht aufwendigen und wenig einsichtigen Erklärung als „Liste der Zunft durch Pinoution, den Musiker“; im Titel fehlte dann die Angabe der Zunft <der Musiker?>. Die Beträge wären dann als Mitgliedsbeiträge dennoch nicht verständlich, weil es dabei bleibt, daß nur Pinoution seinen Beruf angibt.

könnte als warnendes Beispiel dafür gelten, daß man mit der Normierung von Namensformen im app. crit. behutsam umzugehen hat. Weitere Brüderpaare sind Διονύσιος Ἐφοῦτος (9) und Φοιβάμων Ἐφοῦτος (14), Τριάδελφος Εὔδαιμων(ος) (15) und Πέτρος Εὔδαιμων(ος) (16).

Die Kriterien für die Datierung beschränken sich auf die unspezifischen Namen, νόμισμα und die Schrift. Letztere ist groß und deutlich, klar und leicht lesbar, ohne eigenwillige Buchstabenformen. β ist in der Grundform geschrieben und geht über den Zeilenkörper hinaus, σ ist halbkreisförmig gerundet und einer der besonders gelungenen Buchstaben, am ε fällt die lange Mittelzunge auf, das π ist durch die Schreibung in einem Zug mit einer schönen Abrundung oben charakterisiert. Eine allgemeine Ähnlichkeit läßt sich mit folgenden Texten feststellen: P.München III 129, Abb. 68 (Arsinoites, 5./6. Jh.), CPR VIII 49, Tafel 21 (Herkunft unbekannt, 4./5. Jh.), P.Prag I 101, Tafel LXXXI (Arsinoe, 5. Jh.). Hinsichtlich der Herkunft geben weder das Inventarverzeichnis noch die Erwerbungsstände Aufschluß. Einen Hinweis auf den Hermopolites gibt vielleicht der Name Βάνος, der unter anderem auch für ein Landgut bei Hermupolis nachgewiesen ist². Ebenso weisen Ταυρίνος³ und vielleicht auch Ἀντίνου in eben diese Gegend. Verlässliche Angaben kann man nicht machen.

Über dieses Inhaltliche hinaus kommt der Erwähnung des Musikers als spätestem papyrologischen Beleg wesentliche Bedeutung zu. Vorweg ist festzuhalten, daß die Belegsuche für μουσικός den hier auftretenden Pinoution als den einzigen, namentlich genannten Musiker in den Papyri ergab. Zudem ist dies eindeutig der späteste Beleg. In den Wörterbüchern sind unter dem Stichwort μουσικός auch die Abgaben (τὸ μουσικόν) verzeichnet, die hier nicht relevant sind. Eine Dokumentation der Musiker ergäbe⁴:

- Aus dem 2. Jh. n. Chr. stammt P.Oxy. III 519: Eine Liste von Zahlungen für Theaterunterhaltung. Neben einem Schauspieler und einem Homer-Rapsoden wurden auch ein Musiker und ein Tänzer entlohnt.

- P.Flor. 74 aus dem Jahr 181 n. Chr. ist ein Vertrag über ein Engagement von Schauspielern und Musikern, die für fünf Tage engagiert werden.

- Ebenfalls ein Vertrag über ein Musikerengagement ist P.Med. 47, 1, in dem der Impressario der Truppe Αδρήλιος Παουῆς προνοητής μουσικῶν namentlich genannt ist.

- In P.Oxy. X 1275 schließen fünf προστάται des oxyrhynchitischen Dorfes Souis mit dem Manager einer Musikergruppe Κοπρεὺς Σαραπάμμωνος ὁ προεστὼς συμφωνίας ἀδλητῶν καὶ μουσικῶν einen Vertrag und verpflichten die Truppe, während eines fünftägigen Festes den Dorfbewohnern aufzuspielen. Neben den genauen Daten der Spieltermine ist auch das Honorar geregelt: pro Tag 140 Drachmen, 40 Paar Laib Brot und 8 Kotylai Raphanus(Rettich)Öl sowie insgesamt ein Krug Wein (wegen der Nüchternheit ?) und 1 Krug Essig (der als durstlöschendes Getränk mit Wasser vermischt getrunken

² M. Drew-Bear, *Le nome Hermopolite*, Missoula 1979, 79. Vielleicht ist auch das Kloster des Apa Bane/Abu Fana hier zu erwähnen, dessen archäologische Ausgrabung eben begonnen hat: H. Buschhausen, *Die Ausgrabungen von Dayr Abu Fana in Mittelägypten im Jahre 1987*, JÖB 38 (1988) 353 ff.

³ Vgl. das Taurinos-Archiv, BGU XII, Einleitung XIX ff.

⁴ Vgl. generell M.-A. Vandoni, *Feste pubbliche e private nei papiri greci*, Milano 1964. Zu den arbeitsrechtlichen Aspekten J. Hengstl, *Arbeitsverhältnisse freier Personen*, Bonn 1972, 47—51.

wurde). Eine a conto-Zahlung wurde geleistet. Die Sonderstellung der αὐληταί, den weit- aus am häufigsten bezeugten Musikern innerhalb der Entertainmentbranche, zeigt sich auch hier und ist in der Dokumentation der Flötenspieler in CPR XIII, S. 45–57 veranschaulicht.

● Nach einem Vertrag P.Heid. IV 328 (3. Jh. n. Chr.) des Impressario Aurelios [] erhalten die Musiker sieben Tage lang pro Tag 200 Drachmen und eine unbestimmte Zahl Brote.

● In der Zahlungsliste P.Ryl. IV 645,9 (4. Jh.) finden wir die Angabe, daß Wein τοῖς μουσικοῖς gegeben wurde.

Um die Stellung der Musiker zu beleuchten, wäre es nötig, neben den allgemein als μουσικός bezeichneten Künstlern auch die ungleich häufigeren Belege für die Artisten, die ein spezielles Musikinstrument spielen, zu betrachten, z. B. den αὐλητής, σαλπικτής, κιθαριστής, κιθαρωδός. Dies würde aber hier zu weit führen und daher sei nur auf weiterführende Literatur verwiesen⁵.

Unter den Namen auf diesem Papyrus erweckt nur Τάραξ besonderes Interesse, denn all die übrigen sind Allerweltsnamen der Zeit. Τάραξ begegnet hier das erste Mal. An Vergleichbarem kann man den Namen des Altares bei der olympischen Pferderennbahn ὁ ταραξίππος („der Pferdeschreck“) (Paus. VI 20, 15, 19) anführen⁶, und wohl auch den Personennamen Ταραξιβ() aus BGU IX 1898 (2. Jh. n. Chr.), wo im Kommentar zu Zeile 141 herausgestrichen wird, daß Ταραξίππος als Beiname verschiedener Heroen der klassischen Zeit zu finden ist. Man muß das Wort in Zusammenhang bringen mit ταραττω (beunruhigen, stören). Τάραξ ist analog wie z. B. Χάραξ zu χαράττω (zuspitzen) gebildet und läßt sich wiedergeben mit „Störenfried, Unruhestifter, Rebell“. Er fällt sicherlich in die Kategorie der Spitznamen.

Für die Beschäftigung mit Spitznamen hat man noch immer von Fritz Bechtel⁷ auszugehen. Er definiert den Begriff „Spitzname“ als „einen Beinamen, der durch ein im körperlichen, geistigen oder gesellschaftlichen Leben des Einzelnen hervortretendes abnormes Moment veranlaßt wird“ (S. 3). Zu Leitthemen seiner Arbeit wurden u. a. der Körperbau des Menschen, seine Sprache, der Bildungsgrad, die Charaktereigenschaften sowie seine soziale Stellung und Lebensführung. Der Τάραξ ist hier gut unterzubringen. Diese Kategorien erweiterte Max Lambertz⁸ beträchtlich, allerdings nur für Sklavennamen. Dort findet sich erstmals ein eigener Abschnitt über Spitznamen (S. 57–64), in dem er jene Spitznamen aufzeigt, die aus dem Tier-, Pflanzen- und Mineralreich abgeleitet sind.

In der papyrologischen Literatur fehlt eine zusammenfassende Darstellung der Spitznamen, nur gelegentlich begegnet man in Kommentaren Hinweisen⁹. Die Schwierigkeit

⁵ Zum αὐλητής siehe oben; siehe auch Vandoni (o. Anm. 4) im Index.

⁶ Siehe RE IV A 2288 ff., s. v. Taraxippos.

⁷ Fritz Bechtel, *Die einstämmigen männlichen Personennamen des Griechischen, die aus Spitznamen hervorgegangen sind*, Berlin 1898 (Abhandlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Phil.-hist. Kl., NF 2, 5). Vorangeht Lorenz Grasberger, *Die griechischen Stichnamen*, Würzburg 1883.

⁸ Max Lambertz, *Die griechischen Sklavennamen*, Wien 1907 (57. u. 58. Jahresbericht des k. k. Staatsgymnasiums im VIII. Bezirke Wiens).

⁹ H. Maehler, *Menander Rhetor and Alexander Claudius in a Papyrus Letter*, GRBS 15 (1974) 305–311,

liegt im besonderen in den geringen Möglichkeiten, nach objektiven Kriterien die Kategorie der Spitznamen zusammenzustellen. Eine weitere Problematik ergibt sich aus der Neigung der Ägypter zur Doppelnamigkeit, die ihren Ursprung im Völkergemisch hat, wobei der zweite Name noch keineswegs als Spitzname aufgefaßt werden darf¹⁰. Ein eigenes Gebiet stellen auch die Sklavennamen dar, die gesondert betrachtet werden müssen.

Eine erste Durchsicht der Publikationen ergibt unter dem Stichwort ἐπικαλέω und ἐπίκλην (nicht unter ὁ και; es wurde auch nicht nach unverbunden nebeneinanderstehenden Namen wie Βίκτωρ Τάραξ gesucht) folgende Zeugnisse, wobei vornehmlich auf leicht nachvollziehbare Fälle geachtet wurde.

Ἄγῆς	„der Schuldige“	Ἰσχυρᾶς Πακίσεως ἐπ. Ἄ.	P.Ryl. II 90, 18 (3. Jh. n. Chr.)
Ἄλακερ	<i>alacer</i> , „der Scharfe“	Ἀμμώνιος ἐπ. Ἄ.	P.Oxy. I 64, 4 (3./4. Jh. n. Chr.)
Ἄλκιμος	„der Tüchtige“	Νεμεσίων ἐπ. Ἄ.	P.Oxy. III 586 (112—113 n. Chr.)
Ἀτράχηλος	„der Stiernackige, Kurzhalsige“	Ἡρακλείδης Καλλινίκου ἐπ. Ἄ.	SB I 1435 (röm.)
Ἄωρος	„der Zeitlose“	Ἐρμογένης ἐπ. Ἄ.	P.Oxy. Hels. 10, 11 f. (34 n. Chr.)
Εὐπορᾶς	„der Reiche“	Ἐκῦσις ἐπ. Ε.	P.Amh. II 78, 5 (184 n. Chr.)
Καθαρός	„der Reine“	Ἄρπαῆσις ἐπ. Κ.	SB I 5124, 321 (192 n. Chr.)
Καλαβώτης	„der Gecko“	Σειλβανός ἐπ. Κ.	P.Amh. II 76, 10 (2./3. Jh. n. Chr.)
Κάλεμος (= Κάλαμος?)	„das Schilf“ (?)	Ἡρακλῆς Ἡρακλείου ἐπ. Κ.	PSI VIII 918, 2 (38/39 n. Chr.)
Κάλουος	<i>calvus</i> , „der Glatzkopf“	[N. N.] ἐπ. Κ.	P.Fouad Crawl. 36, 3 (3. Jh. n. Chr.)
Κόρυφος	„kleiner Vogel“	Πᾶσις ὁ Κ.	P.Tebt. 414, 7 (2. Jh. n. Chr.)
Κωφός	„der Taubstumme“	Πατῶνις ἐπ. Κ.	P.Tebt. 283, 7 (93 oder 60 v. Chr.)
Λέ[ων]	„der Löwe“	Σερῆνος ἐπ. Λ.	P.Flor. III 382, 43 (222/223 n. Chr.)
Ληστής	„der Räuber“	Γερόντιος ὁ και Λ.	CPR XIV 9, 8 (607 n. Chr.)
Λυκαίων	„der kleine Wolf“	Ψονθνεὺς Παθύνεως ἐπ. Λ.	P.Petaus 100, 33; 103, 18 (2. Jh. n. Chr.)
Λύκων	„Wolf“	Ὅρσενούφις Εὐδαίμωνος ἐπ. Λ.	SB I 5124, 231 (192 n. Chr.)
Λούπος	<i>lupus</i> , „Wolf“	Διονύσιος ὁ και Πλαντᾶς ἐπ. Λ.	P.Ryl. II 157, 2 (135 n. Chr.)
Μικρός	„der Kleine“	Στοτοῆτις ἐπ. Μ.	P.Gen. 28, 10 f. (136 n. Chr.)
Μάστιξ	„Geißel“	Διόσκορος ἐπ. Μ.	P.Preis. 5, 2 (2./3. Jh. n. Chr.)
Μάλλος	„Wollflocke“	Μᾶρκος ἐπ. Μ.	SB XII 11107, 2 (3./4. Jh. n. Chr.)
Μῶρος	„der Dumme“	[Πτο]λεμαῖος ἐπ. Μ.	Berl. Leihg. II 42 B 6 (2. Jh. n. Chr.)

bes. 307; P.Rainer Cent. 74, Komm. zu Z. 3 f.; P.Tebt. II 414, Komm. zu Z. 9; CPR XIV 9, Komm. zu Z. 8; Berlin Leihgabe I 6, Komm. zu Z. 57.

¹⁰ Zum Phänomen der Doppelnamigkeit siehe R. Calderini, *Ricerche sul doppio nome personale nell'Egitto greco-romano*, *Aegyptus* 21 (1941) 221—260 und *Aegyptus* 22 (1942) 3—45.

Ξηρός	„der Trockene“	Σαραπίων ὁ Ξ.	SB X 10277, 20f. (116 n. Chr.)
Ῥόβος	„der Reichtum“	[N. N.] ἔπ. Ῥ.	P.Mich. V 287, 5 (1. Jh. n. Chr.)
Πεζᾶς	„der Fußgänger“	Διονύσιος Σερήνου ἔπ. Π.	SB V 7988, 25 (212 n. Chr.)
Σκύβαλος	„Mist, Dreck“	Χιουρ ἔπ. Σ.	P.Oxy. XXII 2338, 30 mit BL IV 65 (3. Jh. n. Chr.)
Χασκᾶς	„Gähner, Klaffer“	Κάστωρ Πτολᾶ ἔπ. Χ.	Berl. Leihg. I 6, 57 (166/167 n. Chr.)
Ψιχελατος	„Krümeleintreiber“	Ἰωάννης ὁ ἔπ. Ψ.	P.Rainer Cent. 74, 3f. (5. Jh. n. Chr.)

Nur ein Spitzname einer Frau, die sicher keine Sklavin war, konnte ausfindig gemacht werden:

Καλή	„die Schöne“	Εὐδαιμονίς ἔπ. Κ.	P.Fam.Tebt. 48, 14 (202–203 n. Chr.)
------	--------------	-------------------	---

An dieser Stelle ist besonders herauszustreichen, daß die große Zahl der Sklavinnen- und Sklavennamen hier völlig beiseite gelassen wurde¹¹. Bei der allgemeinen Belegsuche in den Papyri fielen folgende Namen von Sklaven mit Spitznamen auf: Θῶνις ὁ καὶ Ἐπάγαθος (P.Oxy. XXXVI 2777, 23, 212 n. Chr.), Πολυδεύκης ἐπικαλούμενος Ἐρῶς (BGU II 447, 25, 173/174 n. Chr.), Καλόκερος ἐπικαλούμενος Πτολεμαῖος (hier ist der Spitzname zum Hauptnamen geworden, P.Mich. IV 223, 1766; 224, 1955, 171/172 n. Chr.), [N. N.] τε καὶ Πανχάριον (P.Oxy. XXVII 2474, 19, 3. Jh. n. Chr.), Διοσκοροῦς ἐπικαλούμενη Σαραποῦς („Klinkerfüß“ — so Pape, Benseler, Wörterbuch der griech. Eigennamen —, „Plattfuß“) (SB V 8263, 21, 2, 2. Jh. n. Chr.).

Spitznamen sind nicht nur unter jenen Namen zu finden, die mit ἐπικαλούμενος gekennzeichnet sind, sondern auch bei solchen, die asyndetisch nebeneinander stehen, siehe oben den Βίκτωρ Τάραξ. Als andere Beispiele aus den Papyri sei der „Gutzeit“ Ἰβόις Καλόκαιρος (P.Amh. II 139, 12, 350 n. Chr.) genannt. Der Schritt ist hier wohl nicht mehr weit, daß aus dem Spitznamen ein selbständiger Name wird; ein prominentes Beispiel für einen ursprünglichen Spitznamen ist der Ἀλώπηξ aus SB XII 10993—10996, ca. 329 n. Chr.

Eine in der Literatur wenig beachtete Kategorie ist jene, in der die dem Namen folgende Berufsangabe die Merkmale eines Namens trägt:

Πωλίων Πετεσοῦχου ἐπικαλούμενος ἡπητήης (Flickschuster): BGU I 10, 5 und SPP XXII 5, 7¹²

Σαταβοῦς Σοχῶτου ἐπικαλούμενος λαχανοπώλης (Gemüsehändler): P.Fay. 23, 13 (2. Jh. n. Chr.)

Ἀφροδίσιος ἐπικαλούμενος πλακουντᾶς (Kuchenbäcker): SB VI 9303, 6 (3. Jh. n. Chr.)

Λάκανις ἐπικαλούμενος σκαπανεύς (Erdarbeiter): P.Mich. V 241, 40 (16 n. Chr.)

¹¹ Lambertz, siehe Anm. 8; I. F. Fichman, *Sklaven und Sklavennamen im spätrömischen Oxyrhynchos*, Jb. f. Wirtschaftsgesch. 1973/II, 149 ff.

¹² Es handelt sich sicher um dieselbe Person; mit BGU I 10, der auf 192 n. Chr. datiert ist, steht auch für den SPP XXII-Text ein engeres Datum fest.

Γεώργιος ἐπικαλούμενος στροβιλᾶς (Räucherwarenhändler): SPP XX 211, 14 (5./6. Jh. n. Chr.)

Σισόις ἐπικαλούμενος τέκτων (Tischler): BGU IX 1900, 78 (196 n. Chr.)

In den voranstehenden Beispielen ist ganz evident, wie Berufsbezeichnungen zu Namen wurden. Man muß sich aber fragen, ob in BGU IX 1900, 78 Σισόις ἐπικαλούμενος Τέκτων zurecht als Name und nicht als Berufsbezeichnung gekennzeichnet ist. So betrachtet auch Preisigke Τέκτων als Namen¹³. Hierher gehören auch die Berufsbezeichnungen auf -ας, die vielfach zu Unrecht als Namen aufgefaßt wurden und die B. Olsson richtiggestellt hat¹⁴.

4: Βῆκις ist sehr häufig belegt. Vgl. Th. Hopfner, *Theophore Personennamen*, Archiv Orientální 15 (1946) 29, Nr. 27i: Ἄρβῆκις — Hor-Falke. Als Eigennamen werden Βῆκις, Βῆχις, Βῆκις und Βῆχις verwendet.

15: Τριάδελφος ist vom 1.—4. Jh. belegt. Siehe Th. Hopfner, loc. cit., 44 Nr. 55: „Die beiden Brüder, Die drei Brüder, Die vier Brüder“, bezeichnen Krokodilgötter im Fayum, vgl. auch H. Kees, *Der Götterglaube im alten Ägypten*, Berlin ²1956, 160.

19: Da Ἄντινος gut attestiert ist, darf nicht zu Ἄντιν<ό>ον verändert werden.

Institut für Klassische Philologie
Universität Wien
Dr. Karl Luegerring 1
1010 Wien

Ulrike Horak

¹³ Fr. Preisigke, *Namenbuch*, Heidelberg 1922, 427.

¹⁴ B. Olsson, *Die Gewerbenamen auf -ās in den Papyri*, Aegyptus 6 (1925) 247—249.

+

Handwritten text on a fragment of papyrus, likely from an ancient document. The script is a cursive form of an ancient language, possibly Egyptian hieroglyphs or a related script. The text is arranged in approximately 10 lines, though some characters are obscured by the fragment's irregular edges and wear. The fragment is mounted on a light-colored background.

Fournet